

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf,

Wäitzbrand, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschheim u.

Weitverbreitetes Inserations-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aussträger, sowie alle Postanstalten.

Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

### Abonnement:

#### Bei Abholung

monatlich . . . . . 35 Pfg.  
die einzelne Nummer 5 „  
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.

#### Frei ins Haus

monatlich . . . . . 42 Pfg.  
vierteljährlich 1. Mk. 25 Pfg.

Inserationsgebühren: die sechsgepaaltene Corpusspaltel oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärtig 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 262.

Fernsprecher Nr. 151.

Donnerstag, den 10. November 1904.

Geschäftsstelle: Bahnstr. 3.

31. Jahrgang.

## Zu den Vorfällen in Innsbruck.

### Die Ermordung Pezzey's.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Innsbruck: Der Unterjäger Luigi Mattio aus Borgo hat gestanden, Pezzey erschossen zu haben. Er hatte sein Bajonett und den Tornister im Strohsack versteckt. Er soll mit den Rufen: „Avanti! Porchi“ vorgegangen sein. Nach der „Voss. Ztg.“ wuschte er sich das blutige Bajonett an der Innenseite des Tornisterdeckels ab und rief: „Avanti porchi tedeschi!“ (Vorwärts, deutsche Schweine!). Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, sandte Pezzey kurz vor seinem Tode eine Karte an den Theatersekretär Schneider und zeichnete darauf ein Grabkreuz, überschattet von einer Zypressen. Er schrieb dazu: „Freut Euch des Lebens.“ Der Maler Josef Durr hat Pezzey auf dem Totenbett gezeichnet.

Innsbruck, 9. Nov. Der aus Wien zurückgekehrte Erler veröffentlichte einen Aufruf, worin er erklärt, daß die ablehnende Haltung der Regierung durch einmütiges Zusammenstehen der deutschen Parteien aufgewogen worden sei. In der ersten Sitzung des Reichsrates werde er es dem Ministerpräsidenten Körber gründlich besorgen. Schließlich mahnte er, von Strafen und Gebühungen abzusehen, da sie der Regierung nur eine willkommene Waffe böten. Gestern wurden wieder 4 Italiener verhaftet.

Wien, 9. Nov. In deutschen politischen Kreisen wird ein Ausweg gesucht, um die italienischen Abgeordneten nicht auf die Seite der Slaven abzuwickeln. Die Fortschrittspartei beschloß, eine Verlegung der Fakultät nach Triest zu beantragen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung diesem Antrage zustimmt.

Wien, 9. Nov. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates nahm Lueger zu den Innsbrucker Ereignissen Stellung. Er erklärte, daß die Angelegenheit nicht Sache des Wiener Gemeinderats, sondern Sache der deutschen Abgeordneten sei.

## Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

### Rettung der Besatzung von Roas.

Nachdem die wichtige Verbindung mit der weit südlich gelegenen Station Keetmanshoop wieder hergestellt worden ist, wird von dort über ein erfreuliches Rettungswerk berichtet. Hauptmann Wehle hat mit Leutnant von Rheinbaben und 25 Reitern die Stationsbesatzung Roas, ferner den Kaufmann Priebe nebst Frau und drei Kindern, den Kaufmann Löffel mit Frau, den Anstiebler Percker und den Bastard Willi Dönggen unverfehrt nach Keetmanshoop eingeholt. Dieses ist mit 130 Mann und zwei Geschützen besetzt. Hans Hendrik, der Kapitän der Feldschontrager, will den Aufstand angehtlich nicht mitmachen.

### Eine neue Verurteilung.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Stabsveterinär Michael Moll, früher Ulanenreg. 15, am 6. Nov. im Lazarett Windhof typhuskrank, plötzlich an Herzlähmung gestorben. Gefreiter Rudolf Kuz, geb. 30. März 1878, früher Infanterie-Regt. 51, am 3. November in Oshandja plötzlich verstorben. Reiter Karl Wolf, geb. 18. August 1882, früher Infanterieregiment 23, am 3. Nov. in Waterberg an Typhus gestorben. Gefreiter Richard Schmidt, geb. 26. Dez. 1882, früher Art.-Regt. 13, am 21. Sept. im Patrouillengefecht gegen Warenqa bei Gais nördlich von Warmbad leicht verwundet, Schuß in den Unterarm. Reiter Adolf Drjischel, früher Inf.-Regt. Nr. 66, am 6. Okt. an den Folgen der im Gefecht am 5. Okt. bei Wasserfall erhaltenen Wunde, Schuß durch den Rücken, verstorben. Reiter Wilhelm Schloßhauer, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 51, ist am 21. Sept. einer an demselben Tage im Patrouillengefecht bei Gais erlittenen schweren Verwundung erlegen. Reiter Georg Utschlechter, geboren 1. August 1882, früher königl.

bayerisches 2. Ulanen-Regt., wurde am 3. Nov. in dem Gefecht östlich von Okunzahi am Knie leicht verwundet.

## Der englisch-russische Konflikt.

Wie aus London berichtet wird, sprach der englische Kolonialsekretär Lyttleton am Montag abend in Leamington über die Lage und erklärte, daß der von einigen Blättern gebrachte angebliche Wortlaut des englisch-russischen Abkommens betreffs des Vorfalles in der Nordsee nicht authentisch sei. Man tue gut, mit feinem Urteil zu warten, bis der endgültige Text vorliege. Er nehme als sicher an, daß das Abkommen demnächst veröffentlicht werden. Lyttleton bemerkte ferner, England habe natürlich an den vier ursprünglich gestellten Forderungen festgehalten. Die Forderungen seien in höflicher und fester Sprache gestellt worden. Das englische Volk habe ihnen zugestimmt. Mit Bezug auf die dritte Forderung, betreffend die Bestrafung der Schuldigen, habe Kaiser Nikolaus ausdrücklich erklärt, daß die ermittelten Schuldigen die gebührende Strafe treffen sollte. Er glaube nicht zu viel zu sagen, indem er feststelle, die beste Hoffnung sei dafür vorhanden, daß die Forderungen sofortige Erfüllung finden würden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die englischen Blätter, die behauptet haben, die deutsche Regierung habe die russische vor japanischen Anschlügen gemahnt und schreibt dann: „Von deutscher Seite sind keine Warnungen erteilt, auch verächtliche Wahrnehmungen, daß Anschlöße durch Torpedos oder dergleichen gegen die russische Ostflotte geplant waren, nicht gemacht worden. Wir wissen nicht, ob etwa von einer anderen Seite Warnungen ausgegangen sind und welche Bedeutung ihnen für die Beurteilung des Zwischenfalls von Hull beizulegen ist. Uns kann es recht sein, wenn die demnächst auftretende internationale Untersuchungskommission die Aufklärung dieses Punktes als einen Teil ihrer Aufgabe ansehen würde.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt ferner: „Der Führer des Fischdampfers „Sonntag“ hat über das Zusammentreffen seines Schiffes mit den russischen Kriegsschiffen in der Nordsee am 21. Oktober vor dem Hafenmeister in Osternünde am 27. Oktober eine Erklärung zu Protokoll gegeben, in der über die Beschädigung des „Sonntag“ nähere Angaben enthalten sind. Diese Erklärung ist gleichzeitig mit dem Antrage der Reederei des Schiffes auf Ersatz des ihr erwachsenen, dem Betrage nach noch festzustellenden Schadens am 30. Oktober dem Auswärtigen Amt von dem Regierungspräsidenten in Osternünde vorgelegt. Am 2. November wurde der Vorfall bei der kaiserlich-russischen Regierung zur Sprache gebracht. Sie hat bereitwillig sofortige Unternehmung des Geschehenen und vollen Schadenersatz zugesagt.“

Mit einer Unternehmung und einem Schadenersatz allein ist es nun aber doch nicht getan. Eine Entschuldigung wegen dieser sinnlosen Schieberei auf ein deutsches Schiff ist doch das Mindeste, was das Auswärtige Amt in Berlin von der russischen Regierung fordern muß. Öffentlich läßt man es daran in der Berliner Wilhelmstraße nicht mangeln.

## Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

### Der Kampf um Port Arthur.

Die außerordentlich tapferen Frontalangriffe der Japaner haben Port Arthur bisher nicht zu Fall gebracht. Den Japanern haben die Angriffe schwere Verluste gebracht. Hinter der Front von Erlungschau besitzen die Russen, was bisher nicht beachtet worden ist, neue und alte Batteriestellungen mit Geschützen schwerer Kalibers, auf die sie sich zurückziehen können, ohne die Herrschaft über die inneren Verteidigungslinien zu verlieren. So lange die Russen auch nur Quantischan innehaben, ist den

Japanern die Besetzung Port Arthurs unmöglich. Die Stadt ist zu einem Trümmerhaufen zusammengeschossen; den einzigen Schutz gegen die japanischen Granaten bilden unterirdische Höhlen. Die japanischen Geschütze bestreichen den Hafen von Port Arthur, haben das Geschwader aber noch nicht zu einem erneuten Ausfall zwingen können.

### Von dem unglücklichen Glend.

das in Port Arthur herrscht, kann man sich an der Hand brieflicher Nachrichten eines Russen aus der Festung, die in einem Londoner Blatte veröffentlicht werden, einen Begriff machen. Der unaufhörliche Granatregen bedeckt den Boden mit Toten und Verwundeten. Nachts dringen die Angreifer langsam gegen die Festung vor. Hunderte fallen unter dem russischen Feuer, durch Minen und elektrische Drähte; aber sie sterben in stummem Schweigen. Man sieht schreckliche Kämpfe, gräßliche Wunden, zuckende Leiber, aber man hört kein Schreien und Wehklagen. Alle Erfindungen der Kriegskunst sind unfähig, die japanischen Helden Japans zurückzuhalten. Die Häuser der Stadt sind zu Ruinen zertrümmert, viele Kriegsschiffe im Hafen sind zerstört. Die Belagerten finden nur in Höhlen unter der Erde einigermaßen Sicherheit. Die Spitäler sind überfüllt. Welche Schmerzen die Verwundeten, die sich oft den schwersten Operationen zu unterziehen haben, erleiden müssen, begreift man, wenn man hört, daß von den üblichen Betäubungsmitteln nichts mehr vorhanden ist. Die Nahrung ist sehr schlecht und äußerst knapp, die Leiden und Mühen unbeschreiblich. Jegliches Ernteausschlagen abgesehen, sie leben in Höhlen, wie die Wilden der Urzeit, in bombensicheren Kammern, durch die jedoch die Bomben immer zahlreicher durchdringen. Krankheit, Hunger und Elend herrschen in Port Arthur. Die Gerüche verwesender Leiber verpesten die Luft. Hund um die Forts schwärmen Fliegen, die Leichengestirb in sich aufgenommen haben und deren Stich daher tödlich ist. Trozdem hat die Besatzung den Mut noch nicht verloren.

### Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz.

leiden die Truppen, namentlich aber die der Japaner, schwer unter der plötzlich eingetretenen Kälte und den heftigen Schneestürmen. Wie gemeldet wird, ist der Hunho vollständig zugefroren. Durch diese Tatsache ändern sich die taktischen Dispositionen der Kriegsführenden. Der Hunho bietet kein Hindernis mehr für einen etwaigen Rückzug der Russen. Zu einem solchen wird es aber vorläufig nicht kommen, da die Japaner infolge des Wetterumschlages, wie man in russischen Hauptquartier annimmt, einwweilen an keinen Angriff denken.

### Reservisten-Ururben in Moskau.

Die am Montag früh aus dem Gouvernement Wolgoda in Moskau eingetroffenen 1000 Mann Reservisten veranstalteten, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, auf dem Moskauer Güterbahnhof Ururben. Nachdem sie sich betrunken hatten, stürzten sie sich auf die in der Nähe befindlichen Wägen und plünderten sie. Es mußte Militär herbeigerufen werden, das schließlich die Ordnung wieder herstellte.

### Die neuesten Depeschen lauten:

Petersburg, 9. Nov. Gerüchtweise verlautet, General Stössel sei gezwungen, die Festung mit 10 000 Mann zu verlassen und sich auf die Eigerschwanzhalbinsel zurückzuziehen. In amtlichen Kreisen wird die Richtigkeit der Nachricht in Abrede gestellt.

London, 9. Nov. Nach einer Depesche aus Tschifu von gestern haben seit 4 Tagen ununterbrochen Kämpfe stattgefunden. Die Japaner sind durch die dabei eroberten Befestigungen bis auf eine halbe englische Meile an die russische Hauptstellung gekommen. Vorgestern boten sie alle Kräfte auf, um das Quantischanfort zu nehmen. Obwohl die japanische Infanterie wieder und wieder stürmte, wurde sie von dem russischen Feuer niedergemäht, so daß die Versuche schließlich aufgegeben werden

mußten. Die japanischen Verluste waren wieder sehr bedeutend.

Schanghai, 9. Nov. Die Russen in der Mandschurei haben nunmehr weitere Verstärkungen erhalten. Die Truppen Kuropatkins zählen jetzt 300 000 Mann.

## Wachet auf!

ruft uns die Stimme  
Des Wächters auf der Kirche Zinne  
Mein deutsches Volk, o wache auf!  
Gleichend, mit verhaltendem Grimme,  
Daß man nicht acht, was sie beginne,  
Zieht Romas Schlangenbrut herauf,  
Durchschleicht arglistig gleich  
Haus, Schul, Gemein'd und Reich.  
Deutsche Christen!  
Macht euch bereit  
Zu Kampf und Streit,  
Den Rom uns jetzt aufs neue bent!

Wachet auf! So klingt's uns noch von den Dresdner Tagen her in den Ohren. Gebanten, die wir in Dresden empfangen, sind's, die wir hier niederschreiben.

Immer kraftvoller und selbstbewußter zieht der Ultramontanismus seine Kreise, die deutsche Volksschule sucht er zu beherrschen, die Freiheit wissenschaftlicher Forschung zu unterdrücken, die Evangelischen brandmarkt er als Ketzer. Wer wollte seine Augen vor der Tatsache verschließen, daß diese Mäße und Gefahren heute mehr und daß sie drohender geworden, als selbst schlimme Befürchtungen erwarten ließen! Heute darf man wohl sagen, daß der Evangelische Bund zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Gegenüber der Sammlung und Geschlossenheit unserer Gegner und Feinde von hüben und drüben gilt es auch für uns Evangelische, Schulter an Schulter zusammenzutreten und zu der uns aufgedrungenen Abwehr zu sammeln und zu rüsten. (Vergleiche Rede des Präsidenten des Rgl. Sächs. Landeskonfistoriums Dr. v. Zahn zum Begründungsabend der 17. Hauptversammlung des Ev. Bundes im Evangelischen Vereinshaus zu Dresden am 4. Oktober a. c.) Drum, deutsch-evangelische Christen! Heraus zum Geisteskampf, nicht zum Kampfe gegen unsere katholischen Mitbürger, allein zur berechtigten Wahrung deutsch-evangelischer Interessen. Echtes evangelisches Gesinnung zu stärken, rechtes evangelisches Gemeinbewußtsein zu wecken und zu nähren, sich mit rechtem evangelischen Geiste füllen zu lassen: dazu soll der Vortragsabend dienen, den der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes morgen Donnerstag, den 10. November, im Altstädter Schützenhaus abhält. Herr Pfarrer Kröber aus Walsheim, der in den Dresdener Tagen zur Generalversammlung des Evangelischen Bundes in der Dreifönigkirche eine so hochbedeutende gewaltige Predigt gehalten, ist als Redner gewonnen worden. Sein Thema für den Vortragsabend lautet: „Ein Blick hinter die Kulissen des Papsttums“. Der hiesige Sängerverein und das Stadtmusikchor haben in liebenswürdigster Weise zugesagt, an ihrem Teile beizutragen, dem Abend ein recht festliches Gepräge zu geben. Zum Vortrage gelangen: 1. „Die Allmacht.“ Großer Männerchor mit Orchester von Lachner. 2. „Die Heimat.“ Männerchor von Fischer. 3. „Der liebe Herrgott hält die Wacht.“ Männerchor von Bach. Alle evangelischen Männer und Frauen sind zu diesem Vortragsabend aufs herzlichste geladen. Der Zutritt ist frei. Eintrittsgeld wird nicht erhoben!  
Deutsche Christen!  
Habt ihr noch Ehr:  
Friß an die Wehr!

## Vertliches und Sächsisches.

### Hohenstein-Ernstthal, 9. November.

Martini. Wie man zum Christfest in jeder Familie den schönsten Tannenbaum haben will, so in dieser Woche die schwerste und kniffrigste Martinsgans. So leicht läßt sich keine Hausfrau trotz schlechter Zeiten den leckeren Bratenvogel ent-



...wird  
Nähe  
zeit  
aufge-  
abend  
orden.  
en Tod  
lungen

bruche war das Gas durch den Erdboden in das im Parterre gelegene Schlafzimmer eingeblasen. Nur der Semmelbräuer ist es zu verdanken, daß die Gase nicht rechtzeitig kamen. Die Familie befindet sich auf dem Wege der Besserung.

### Gerichtssaal.

**Ein abschreckendes Bild** entrollte eine Verhandlung vor der 6. Strafkammer des Landgerichts zu Dresden gegen die 19jährige, aus Oberwitz in der Lausitz gebürtige Arbeiterin Auguste Frieda Höllner. Das verwahrloste Mädchen war vor einem Jahre den Eltern davonlaufen. Es tauchte anfangs in Wittenberg, dann in Blauen i. W. und später in Leipzig und Döbeln auf. Nach Dresden zurückgebracht, kam es in die Arbeitsanstalt, wurde aber nach kurzer Zeit von den bedauernswerten Eltern wieder aufgenommen, nachdem es anscheinend tiefe Reue bezeugt hatte. Im Elternhause aber behagte es der Gesunkenen nicht lange. Sie ließ davon und hielt sich vier Wochen lang in der Dresdener Heide verborgen, sich nur von Früchten und geistlichen Speisestücken ernährend. Dann und wann dehnte sie ihre Streifzüge bis nach Loschwitz und Oberloschwitz aus und verübte dort mit großer Verwegenheit zahlreiche Diebstähle. Das "Heidenmädchen", das in der Dresdener Heide in einer Höhle wohnlich eingerichtet hatte, schleppte alles zusammen, was sich ihm bot. Wäsche, Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände, Armbänder, Ringe u. s. w. fand man in seinem "Bau". Am 12. September wurde die Verwahrloste endlich von ihrem Schicksal erteilt. Sie war eben im Begriff, auf der Wilhelmstraße in Oberloschwitz durch ein offenes Fenster in eine Villa einzudringen, als sie von einem Schutzmann festgenommen werden konnte. Das Mädchen wurde zunächst dem Krankenhause und nach seiner Wiederherstellung dem Gefängnis zugeführt. Der Gerichtshof verurteilte es zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und wegen Führung eines falschen Namens zu 3 Wochen Haft.

**Doppelte Ausübung des Wahlrechts.** Leipzig, 8. Nov. Ein die weitere Öffentlichkeit interessierendes Fall beschäftigte gestern den 4. Strafsenat des Reichsgerichts. Wegen Wahlfälschung ist am 15. Dezember v. J. vom Landgerichte Leipzig der Maurer Friedrich Hermann Leonhardt in Dahleu zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hat bei der Reichstagswahl im vorigen Jahre an zwei Orten gewählt. In Dahleu, wo er seinen Wohnsitz hat, und in L.-Reudnitz, wo er in Arbeit stand, war er in der Wählerliste eingetragen worden. In Dahleu, daher war der Eintrag in die dortige Liste auch ordnungsmäßig. Jeder Reichsangehörige, so heißt es in dem Urteile weiter, darf nach dem Wahlrecht nur an einem Orte wählen. Daher muß sich der Wahlberechtigte nötigenfalls entscheiden, wo er sein Wahlrecht ausüben will. Der Angeklagte hatte sich am 16. Juni für Leipzig entschieden. Daher durfte er sich am 25. Juni nicht an der engeren Wahl (Stichwahl) in Dahleu beteiligen. Denn diese ist eine Fortsetzung der ersten Wahl, welche unbenutzt war. Der Angeklagte ist sich bewußt gewesen, daß, nachdem Geier in Leipzig-Land endgültig gewählt war, er sich in Dahleu nicht nochmals an der Wahl beteiligen durfte. Das Wahlergebnis ist dadurch um eine Stimme gefälscht worden. — Gegen das Urteil hat der Angeklagte Revision eingelegt. Sein Verteidiger, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herzfeld aus Berlin, der selbst wegen eines gleichen Falles verurteilt worden ist (aber seine eigene Revision hat das Reichsgericht noch nicht entschieden), sucht darzulegen, daß die Stichwahl eine selbständige Handlung, d. h. eine Wahl für sich sei. An einer neuen Wahl teilzunehmen, sei aber der Angeklagte berechtigt gewesen. Dagegen legte der Reichsanwalt dar, daß die Stichwahl nur die Fortsetzung der Hauptwahl sei. Auch widersprach der Reichsanwalt der weiteren Darlegung des Verteidigers, § 108 des Strafgesetzbuchs wolle nur die äußere Wahlhandlung schützen, nicht das materielle Wahlrecht, über das nur der Reichstag zu entscheiden habe. Es sei nicht einzusehen, weshalb der Gesetzgeber die materielle Wahl nicht habe schützen wollen, wenn er die äußere schützen wollte. — Das Reichsgericht schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Reichsanwaltes an und erkannte auf Verwerfung der Revision. Die Strafe wird damit rechtskräftig.

**Bauzen, 8. Nov.** Den Stationsverwalter Weber, dem das Verdsdorfer Eisenbahnunglück vom 7. August, bei welchem 9 Personen schwer und 4 leicht verletzt worden sind, zur Last gelegt wurde, verurteilte das Landgericht in Bauzen zu drei Monaten Gefängnis.

**Altenburg.** Einen Landwehrmann aus Lucha traf eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten, weil er sich gelegentlich einer Meilung auf dem Bezirkskommando zur Achtungsverletzung und Beleidigung hatte hinreichend lassen.

**Verurteilung eines Gerichtsvollziehers.** Weitzschen, 8. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Gerichtsvollzieher Philipp Schrupp aus Gotha wegen Verbrechen im Amte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust. Schrupp hatte in 44 Fällen amtliche Gelder im Gesamtbetrage von 3340 Mk. unterschlagen und in Beziehung darauf seine Dienstbücher falsch geführt. Es wurden ihm mildernde Umstände gubezweigt und auch 9 Monate auf die erstlängliche Untersuchungshaft angerechnet.

**Wem gehört die Retourmarke?** Bei Offerten kommt es bekanntlich sehr oft vor, daß der Absender für die Frankierung des Antwortschreibens eine Retourmarke einlegt. In der Frage, wem nun diese Retourmarke gehört, ist, wie die "Eg. Rdsch." mitteilt, jetzt ein interessantes Urteil ergangen. In der betreffenden Klagesache war jemand, der eine Zwanzigpfennigmarke die einem Bewerbungsschreiben

für Frankierung eines Antwortschreibens angefügt war, nicht für diesen Zweck benutzt, sondern für sich verwendet hatte, wegen Unterschlagung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufungsinstanz war aber anderer Ansicht, indem sie den Angeklagten kostenlos des ihm zur Last gelegten Vergehens freisprach und dem Kläger anheimstellte, auf dem Wege der Schadenersatzklage sein Recht zu erstreiten.

### Kleine Chronik.

**Geizhals, 8. Nov.** In Mikalkschütz geriet der 25jährige Arbeiter Weitz mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf er diesen mit einer Axt tötschlug. Der Täter wurde verhaftet.

**Schiffsuntergang.** Auf der Fahrt von Rügen nach Aarhus wurde das schwedische Schiff "Christine" von einem Dürst überfallen. Das Schiff ist untergegangen, die Besatzung mutmaßlich ertrunken.

**Kirchenbrand.** In Amsterdam geriet gestern mittags die katholische Herz Jesu Kirche dadurch in Brand, daß der Schmiedel eines auf dem Dache arbeitenden Bleiarbeiters umgestoßen wurde. Das Feuer breitete sich rasch aus und ergriß das ganze Gebäude. Der Turm stürzte ein. Nur ein Teil der Mauern ist stehen geblieben. Personen sind nicht verunglückt, und der ganze Kirchenhof ist gerettet.

**Verhaftete Mörderin.** Das 21jährige Dienstmädchen Michaelina Urbanik, welches gemischt mit seinem Bräutigam Andrichewski die Tochter seines Dienstherrn, des Distriktskommissars in Kreuz bei Schneidewitz, ermordet und beraubt und die Leiche sodann in einen Sack gesteckt und ins Wasser geworfen hatte, ist gestern in Hamburg verhaftet worden.

**Einsturz eines Neubaus.** Gestern stürzte die Giebelwand eines Neubaus in Duisburg ein und fiel auf ein neben dem Neubau stehendes Wohnhaus, das stark beschädigt wurde. Bei dem Einsturz wurden drei Kinder verstoßen; zwei von ihnen wurden leicht verletzt, unter den Trümmern hervorgezogen, das dritte ist noch nicht geborgen.

**Auf einen Eisenbahnzug geschossen.** Als der von Halberstadt nach Usherleben fahrende Schnellzug dieser Tage hinter der Station Nachterstedt sich befand, traf ihn ein Schuß, wodurch ein Reisender im Gesicht verletzt wurde. Da in der Nachterstedter Feldflur gerade Treibjagd abgehalten wurde, ist anzunehmen, daß der wohl nur unvorsichtige, nicht genehmigte Schuß von einem der Jagdteilnehmer abgegeben ist.

**Unnatürliche Mutter.** Aus Katharinenberg in Böhmen wird berichtet: Das Dienstmädchen Marie Reindl gebar hier ein Kind. Sie hat es aber sogleich nach der Geburt in Stücke gehackt und dann im Ofen verbrannt. Sie wurde dem Gerichte einlieferd, wo sie ihre Tat auch eingestand.

**Das Testament.** Ein heiteres Mißverständnis ereignete sich, wie der Brandenburger Anzeiger erzählt, auf dem Amtsgericht in Belgig. Ein Mann, dessen Frau gestorben ist und deren Nachlaß nun versteigert werden sollte, erschien vor Gericht. Die Frage des Amtsrichters, ob seine Frau ein Testament hinterlassen habe, beantwortete er bejahend. Als er dieses herbeisollen sollte, brachte er das Neue Testament und, da ihm dies noch zu klein vorkam, auch die Bibel der Toten. In den ersten Gerichtshallen soll man nicht wenig gelacht haben, als sich die Sache aufklärte.

**Der Hahn als Lebensretter.** In Wilhelmshagen bei Harburg stürzte ein 3jähriges Kind aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Zum Glück fiel es mit dem Kopf auf einen Hahn. Dieser wurde zwar erdrückt, aber das Kind dadurch vom Tode errettet; es erlitt nur einen Einbruch.

**Die Angst vor der Schwiegermutter.** Ein Pariser Buchhändler, der dem "Journal" zufolge unter den Garbinenpredigten seiner Schwiegermutter viel zu leiden hatte, ergriff vor einigen Tagen in Gegenwart seines Quälgeistes ein Küchenmesser und brachte sich an acht verschiedenen Stellen tiefe Narben bei, denen er erlag.

**Von einem schlauen Bauer wird den Leipzig, 8. Nov. aus dem hiesigen Oberlande berichtet:** Ein Augener Landwirt hatte einen Ochsen im Stall, dessen Fell der Viehingesamten bekannter Tierleiter ist. Zu einer Radlohnfuhr wusch der Mann den Ochsen mehrmals mit Seife tüchtig ab; doch als das Angeleser auch da nicht weglich, rieb der Mann das Tier mit Petroleum an und zündete dieses an. Das Angeleser verbrannte, aber auch der Dohle bekam seinen Teil, und sein Herr verbrannte sich nicht bloß die Finger, sondern ist überdies noch wegen Tierquälerei angezeigt worden.

**Da werden Weiber zu Hyänen.** Eine Prügelei mit tragischem Ausgang ereignete sich in Brüffel. Wie der Belg. Zig. berichtet wird, beschuldigte die Besitzerin eines Blumenladens ein junges Mädchen einer fündhaften Beziehung zu ihrem Gatten. Das empörite Mädchen kam mit der Mutter in den Laden, und es entspann sich zwischen den drei Frauen ein Streit, der in eine regelrechte Prügelei ausartete. Die Mutter des Mädchens spreizte die Labentür zu, sodas niemand die Wütenden trennen konnte und sie mit ihrer Tochter über die Verleumdungen her. Diese ergriff zu ihrer Verteidigung ein Bierglas und hieb mit solcher Kraft auf das Mädchen ein, daß diesem die Schädeldecke gespalten wurde. Als das Blut aus der klaffenden Wunde floß, legte sie die Wut der Weiber; die Tür wurde geöffnet und Hilfe herbeigerufen. Das Mädchen wurde in lebensgefährlichem Zustande nach dem Krankenhause geschafft.

**Ein schauriger Fund** wurde in der Güterhalle der Dampfgesellschaft in Waku in Rußland gemacht. Aus einem Koffer sickerte Blut; zudem entströmte ihm ein übler Geruch. Man öffnete den Koffer und fand den fast unbekleideten, zerhäuldeten Leichnam eines jungen Weibes. Der Koffer war von einem sein gekleideten Herrn aufgegeben worden. Dieser hatte auch auf dem Bahnhof einen Koffer zurückgelassen. Als der Koffer erbrochen wurde, kamen

Briefe, die Photographie eines jungen Paares und Frauenwäsche zum Vorschein. Die Polizei hofft den Mörder zu entdecken.

**Ueber große Kälte und heftige Schneefürne** wird aus Nordschwedens berichtet. Die Temperatur soll bis auf 15 Grad unter Null gesunken sein. Auch in Petersburg fiel harter Schnee und herrschten zeitweise schon 5 Grad Kälte. Aus Sibirien wird sogar von 22 Grad Kälte gemeldet.

**Eine noch rätselhaftere Liebestragödie** ereignete sich, der "Post" zufolge, in Hensburg. Ein junger Mann verliebte seine Geliebte, die Tochter eines Schmiedemeisters, durch zwei Revolvergeschüsse schwer. Der Verhaftete, der sich eine ungefähliche Wunde am Kopfe beigebracht hatte, gab bei seiner Vernehmung an, Henry v. d. Saalburg zu heißen, der Sohn eines französischen Obersten zu sein und einem Infanterieregiment in Paris als Offizier anzugehören. Vor einiger Zeit sei er gestrichet, da er kraftlos in die Kolonialarmee verlegt werden sollte. Die Ermittlungen ergaben, ist der angebliche Leutnant bis vor kurzem bei einem Landwirt im Schleswighischen als Knecht beschäftigt gewesen.

**Die Trauung eines Chinesen mit einer Deutschen** fand in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin statt. Das Brautpaar ist der 26-jährige Gesandtschaftsattaché Hsueh-chi-Tschong und ein erst 17 Jahre zählendes Fräulein Jamoth. Der Bräutigam, der zum Protestantismus übergetreten ist, erschien in der Tracht seiner Heimat. Laut schallte sein "Ja" durch den Raum. Zu den Hochzeitsgästen gehörten auch mehrere Japaner, die Fräulein Jamoth trugen. Vor der Kirche barnte eine überaus zahlreiche Menschenmenge; einige Jungen hatten sich auf Laternenstäben ein Plätzchen gesichert, um das seltene Brautpaar betrachten und begrüßen zu können.

**Ein waderer Musketier.** Nut in allen Dienstobliegenheiten ist eine der ersten Pflichten des Soldaten. Der Musketier Götz vom 60. Inf.-Rgt. in Weischenburg im Elsaß stand, wie das dortige Kreisblatt berichtet, am Exercierplatz Posten, während einige Kinder am Ufer der Lauter spielten. Eine Kugel ins Wasser. Der wadere Soldat sprang sofort nach und rettete das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens. Dann nahm er ruhig seinen Posten wieder ein und verließ nach anderthalb Stunden hinüber in den nassen Kleidern seinen Wachtienst, bis er abgelöst wurde.

### Handels-Nachrichten.

Berlin, 8. November. (Wechsel-Kurse.)

Bank-Discont.	Kurs
Amsterdam	168,75
per 100 fl. n.	168,-
Brüssel und Antwerpen	80,75
per 100 Francs.	80,40
Italienische Plätze	80,95
per 100 Lire	80,50
Schweiz. Pl. 100 Frs.	80,85
London	20,35
per 1 Pfund.	20,20
Madrid und Barcelona	59,20
per 100 Pesetas	59,15
Perth	90,95
per 100 Francs	80,60
Petersburg	32,-
per 100 Rubel	32,-
Warschau 100 Rubel	84,00
Wien	84,-
per 100 Kr. ö. W.	84,-

Reichsbankdiskont 5%, Privatdiskont 4%.

Agasson, 8. November. Roiqueter 95,7%, Rendement 12,25-12,45. Nachprodukte 75,75%, Rendement 10,25-10,55. Stimmung: Fest. Baumwollspinn 22,20. Kleinbocker 12,20. Gemahlene Raffinade 22,20. Gemahlene Melis 21,70. Stimmung: Stetig. Rohzucker I. Prod. 25,50. a. s. Hamburg per Nov. 25,30. per Decbr. 25,35. per Januar-März 25,40. per April 25,35. per Mai 25,35. per Juni 25,30. per Juli 25,25. per August 25,20. per Sept. 25,15. per Oct. 25,10. per Nov. 25,05. per Decbr. 25,00. Stimmung: Schwächer.

Agasson, 8. November. Feineste polnische und Mecklenburger 174-176. Feinstes polnische und Mecklenburger 102. Polnische und Mecklenburger 143-146. Mecklenburger 101. Dasselbe feinst. Mecklenburger 101. Wetter: Regenlos.

Fremden, 8. Nov. Zensur: Stetig. Upland mittl. 50,34.

Umsatz, 8. Novbr. Umsatz: 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, 4 Punkte höher. Egyptian ruhig, unverändert. Brasilianer 4 Punkte höher. Egyptian ruhig, unverändert. Brasilianer 4 Punkte höher. Vierzehner fest, 20,50. Mars, Nov.-Dez. 5,33. Jan.-Febr. 5,35. März-April 5,38. Mai-Juni 5,41.

Zahlungseinstellungen.

Leonard David, Zinsmengen-Albedorfer i. Loth. Ludw. Pils, Müller, Altenburg. Giesel und Richter, Berlin. Nikolaus Frank, Köln. Salomon Luft, Hamburg. Louis Kinko, Hof. Hugo Pohl, Kreisburg. D. E. Franz, Adolfs, Lab. Fietel und Schmidt, München. Eberhard Schlichter, München. Alois Mühl, München. Michael Schyminda, Duppeln. Fritz Knib, Finneberg. Gustav Hermann, Potsdam. Carl Magotta u. Co., Matidor.

### Literarisches.

**Weihnachtshandarbeiten sucht jetzt jede Dame,** um ihren Lieben dabei und in der Ferne eine Festfreude zu bereiten. Da wird das Erscheinen einer Zeitschrift, die nur Handarbeitsvorlagen in natürlicher Größe bringt, von der Damenwelt mit Freude begrüßt werden. Denn gerade an Vorlagen in natürlicher Größe fehlt es ja unseren Damen, da das Format der einzelnen Zeitschriften nicht immer ausreicht, um naturgroße Muster zu bringen. Diese neue Zeitschrift heißt „Muster-vorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe“ und kostet vierteljährlich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten nur 60 Pfennige. Um den Sinn der Damenwelt für Farbenzusammenstellungen zu schulen, bringt die Zeitschrift in jedem Heft auch eine farbige Handarbeitsvorlage. Wir raten unsern Abonnentinnen, ein Probe-Abonnement auf die „Muster-vorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe“ bei der nächsten Buchhandlung oder am Schalter der nächsten Postanstalt zu bestellen.

Die Musik liebenden Freunde unserer Zeitung machen wir auf das Erscheinen einer

populären, vielversprechenden musikalischen Zeitschrift aufmerksam, die den Titel „Musik-Mappe“ trägt. Das Blatt wird nicht verlesen, in den weitesten Kreisen der Musikfreunde Aufsehen zu erregen. An periodisch erscheinender Literatur ist zwar heutzutage kein Mangel, wohl aber fehlt ein Blatt, das für die weiten Kreise der Musikfreunde das sein soll, was für den Literaturfreund eine gute Unterhaltungszeitschrift ist. Um den musikalischen Stoff zu trennen, sollen die einzelnen Hefte der „Musik-Mappe“ abwechselnd Lieder, Tänze und Salonstücke enthalten. Der billige Preis ermöglicht auch den weniger gut situierten Kreisen ein Abonnement. Auf diese Weise kann gute Musik immer tiefer in alle Volksschichten dringen und es wird an Stelle des jetzt so sehr beliebten „Gassenhauers“ wieder das Volkslied treten! Das erste uns vorliegende Heft der „Musik-Mappe“, die in dem bekannten Verlage von W. Bobach u. Co., Berlin-Weissig, erscheint, bringt zwei Lieder des bekannten Liederkomponisten Eugen Hilbach und drei weitere Liedertropfen von rühmlich bekannter Autoren. Trotzdem kostet das ganze Heft nur 40 Pfennige. Ein guter Stab erster Komponisten gibt die sicherste Garantie dafür, daß auch die weiteren Hefte sich würdig den Arbeiten des Eröffnungsquartals anreihen werden, und so können wir mit guter Ueberzeugung dazu raten, ein Probe-Abonnement auf die „Musik-Mappe“ am Schalter Ihres Postamtes oder bei Ihrer Buchhandlung zu bestellen.

### Erkrankung des Prinzen von Wales.

London, 9. Nov. In Postkreisen wird der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales als sehr ungünstig bezeichnet. Der Prinz leidet, wie bekannt ist, seit mehreren Jahren an Lungenentzündung. Die Weltreise, die er vor drei Jahren unternahm, brachte ihm eine kleine Besserung, doch ist, wie der „Berl. Zig.“ geschrieben wird, in der letzten Zeit eine Verschlimmerung eingetreten. Sofort nach Erlebung des Haller Zwischenfalls wird der Prinz auf Anraten der Ärzte eine neue Weltreise unternommen.

### Roosevelts Wiederwahl.

Newyork, 9. Nov. Roosevelt ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten wiedergewählt worden. Barter telegraphierte 8 1/2 Uhr abends an ihn: „Voll billigt durch Abstimmung Ihre Verwaltung. Ich beglückwünsche Sie.“ Roosevelt sandte ein Danktelegramm.

Newyork, 9. Okt. In Cripple Creek (Colorado) verlief die Wahl sehr unruhig. In Goldfeld wurden 2 demokratische Wahlmänner durch republikanische Hilfskämpfer, die sie aus dem Wahlraum gewiesen hatten, erschossen. In Midway (Colorado) wurde ein demokratischer Hilfskämpfer von einem republikanischen tödlich verwundet.

Newyork, 9. Nov. Der Staats-Wahlaufruf hat über 10 000 Verhaftungsbefehle gegen Personen erwirkt, die angeblich in der Stadt Newyork unberechtigt stimmen wollten. Solche Mandate werden manchmal angewandt, um einschüchtern. Da der Aufseher ein rasider Parteimitglied ist, so scheint es auch diesmal möglich, daß beide Parteien sich gegenseitig die Absicht zu umfangreichen Betrügereien zutrauen.

Newyork, 9. Nov. Der Umsatz der abgelaufenen Wahlwetten, die in hiesigen Hotels abgeschlossen wurden, beträgt 4 Mill. Dollars.

### Neueste Nachrichten und Depeschen vom 9. November.

**Berlin.** Die Reichsjustizkommission ist zur Vorprüfung der Frage einer Abänderung der Strafprozessordnung gestern zu einer vier- bis fünfstägigen Beratung im Reichsjustizamt zusammengetreten.

**Berlin.** Den „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß auch in dem Reichshaushaltsetatentwurf für 1905, welcher in naher Zeit dem Reichstag vorgelegt werden soll, sich eine Zuschußanleihe von nicht geringem Betrage befinden wird.

**Berlin.** Nach Verübung großer Lotterieschwindeln sind die bisherigen Leiter des Lotterievereins „Germania“, der Tischler Heinrich Sonnenrein und der Kaufmann Friedrich Mecklenburg, von hier geflüchtet, jedoch auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei im Haag verhaftet worden.

**Riel.** Die letzten orkanartigen Südweststürme hatten zahlreiche Unfälle im westlichen Teile der Ostsee im Gefolge. Das dänische Schiff „Venus“ strandete bei Ryland. Auf Ostland strandete die schwedische Bark „Georg“. Der schwedische Schoner „Rautenkrantz“ erlitt schwere Havarien. Auch auf der Kieler Außensöhre wurden Schiffe beschädigt.

**Nachn.** In der Nachener Textilindustrie machen sich die Folgen des ostasiatischen Krieges empfindlich bemerkbar. Die Arbeiterentlassungen nehmen zu, der Betrieb ist allerorts stark eingeschränkt.

**Paris.** Das Befinden des Generals André hat sich verschlimmert. Er leidet noch an den Folgen der mit großer Festigkeit geführten Schlage und der Aufregung. Die Ärzte konstatierten gestern Symptome von Kongestion. Die Deputiertenkammer genehmigte mit 414 gegen 141 Stimmen die Strafverfolgung Syvetons.

**Leut (Ranton Wallis).** Das eine Meile von hier gelegene, fast völlig aus Holz erbaute Dorf Feschel, welches etwa 220 Bewohner zählt, ist gestern abend niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

**Madrid.** Hier wurde durch zwei französische Polizisten der Kaffierer Louis von der Algerischen Bank, der 300 000 Francs veruntreut hatte, verhaftet.

# Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

90. Forts. (Nachdruck verboten.)

Die Viertelstunde verlief bald. Baptist Groß verbarg sich gegenüber dem prinzipalen Vorzimmer hinter einen Vorhang und bald hörte er Adam und Eva die Stufen hinaufschreiten. Die herrliche Kleine trug einen silbernen großen Präsentierteller mit Pokalen und anderen Geräten, und der Soldat ging nebenher.

Und da er nun feststellen konnte, daß Ewens beide Hände durch das schwere Tablett gefesselt waren, er auch niemand in der Nähe oder Ferne hörte, so exultierte er als unerschrockener Soldat einen lächeln Ueberfall, küßte den kleinen roten Mund neben sich, der sich das auch ohne jedes merkbare Sträuben gefallen ließ. Natürlich hätte Eva dem Adam wieder gehörig auf die Finger geschlagen, wenn sie die Hände frei gehabt hätte, aber weil das nicht der Fall war, blieb nur ein Ergeben in das Verhängnis übrig. Denn nur ein Ergeben, die zu den Gemächern des Prinzen führten, Eum zu schlagen, war unmöglich, das würde einen neuen Aufbruch gegeben haben.

So kamen denn die Beiden in das prinzipale Vorzimmer, dessen Tür Adam halb offen stehen ließ, um kein unnützes Geräusch, welches den schlafenden

Prinzen hätte hören können, hervorzurufen. Es war ja auch nichts Bedenkliches dabei, im Schloße herrschte weit und breit Totenstille. Nichts war zu sehen und zu hören, als durch ein offenes Korridorfenster der gleichförmige Schritt der Schildwache. Und so konnte denn der heimlich laufende Kammerdiener freilich nicht alles sehen, was im prinzipalen Vorzimmer sich ereignete, um so genauer aber alles hören.

Eva Verttram fand den Tisch, auf welchem das Silbergeschloß aufgebaut werden sollte, mit allerlei anderen Gegenständen besetzt und hat den allerwilligsten Adam, den Platz freizumachen. Natürlich war dem pflichteifrigen Soldaten dieser Wunsch Befehl, er legte seine sieben Sachen beiseite, räumte auf und wollte der recht vergnügt über seine Geschicklichkeit lächelnd Eva ihr kostbares Gerat abnehmen, als er das irdische Geschickchen so recht rosig im Schimmer der gerade hereinflutenden Sonne leuchten sah. Wie Gold glimmerte das krause blonde Haar auf der Stirne. Der Adam hätte kein Mensch von Fleisch und Blut sein müssen, wenn er mit einem Male nicht weit mehr nach diesem Schmelzenantlig mit dem frischen roten Mund, als nach den Silberpokalen geschaut hätte, die doch nur eine tote Pracht darstellten, und von dem Blicke bis zu einem frischen Ruch war es wieder ein Augenblick. Die Eva war blutrot geworden, sie hätte vielleicht auch

dem Akzent über das ganze Tablett gegen den Kopf geworfen, aber mit bezaglichem Silbergeschloß konnte sie unmöglich so umhergehen, und so ergab sie sich denn in ihr Schicksal. Und als der Ruder von Adam so recht treuherzig flüster: „Lieb's Ewchen, bist mir nel böß?“ Da ließ sie das runde Kinn auf die Brust sinken und schüttelte mit dem Kopf. Wenn die Frau Mutter von der Eva, die würdige Frau Vorsteherin der herzoglichen Wäschekammer, diesen Vorgang beobachtet hätte, es hätte einen neuen Auftritt gegeben; aber auch so sollte die Strafe für die treuen Liebestoten nicht ausbleiben. Solches Treiben in dem Zimmer, hinter dessen Wand der hohe Herr schlief? Da mußte ein rächender Geist selbstverständlich sich einmischen. Und zu seinem Instrument wählte er den wackeren prinzipalen Kammerdiener Baptist Groß.

Adam Feldbüch, durch das Kopfschütteln seiner Herzogerkleinsten zu noch viel größeren Wagnissen getrieben, küßte sie zum dritten Male so stürmisch, daß Herr Groß dies ebenso ungemischt, wie leicht zu erklärende Geräusch hören mußte. Und mit einem strengen: „Was geht hier vor?“ erschien er aus seinem Versteck plötzlich in der Tür.

Eva Verttram war gar nicht so ängstlich, aber mit Recht erzürnt auf den Lauscher, Adam dagegen war vollständig außer Fassung gebracht; und in seiner Verlegenheit nahm er dem jungen Wädle ihre Silber-

loft so ungeschickt aus den Händen, daß die Geräusche auf den Teppich und dann die Barke auf den Boden folgten. Getöse, das nicht, aber der helle Klang, und vor allem das schadenfrohen Kammerdieners lautes: „Nette Geschichten, nette Geschichten!“ hätten selbst einen festeren Schlafers stören können, als es der Prinz Georg Eberhard war.

Er fuhr empor, lauschte ein paar Augenblicke und hörte gerade, wie Eva ziemlich deutlich sagte: „Sie sollten sich schämen, hier herumspionieren, Herr Kammerdiener!“ Und dazu sagte sein Bursche: „Das... das meine ich auch!“ worauf Herr Baptist Groß bemerkte: „Wartet nur, wartet nur, Gefindel!“

„Oho! Was, Gefindel?“ sagte da das junge Wädchen sehr bestimmt, so bestimmt, daß der Prinz lachend vor sich hinstarrte: „Das sind ja heitere Auseinandersetzungen, man scheint ganz meine Aufmerksamkeit vergessen zu haben.“ Und er erhob sich schnell, öffnete die Tür und fragte ebenfalls kurz: „Was geht hier vor?“

Die entflohenen von den Dreien war Eva Verttram. Sie berückelte, hochrot im ganzen Gesicht, aber doch klar und bestimmt in kurzen Worten, was geschah, und verschweig keine Silbe, während der Prinz mühsam ein lautes Aufschauen unterdrückte. (Fortsetzung folgt.)

## Zweigverein des Evangel. Bundes Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 10. November, abends 7/9 Uhr im Saale des Altstädter Schützenhauses Vortragsabend

unter gültiger Mitwirkung des hiesigen Sängervereins  
und der Paumann'schen Musikkapelle.  
Herr Stadtpfarrer Kröber aus Waldheim wird sprechen über  
das Thema:

### „Ein Blick hinter die Kulissen des Papsttums“.

Alle Behörden und Einwohner, die hiesigen, sowie die der Umgebung, sind hierzu herzlichst eingeladen.  
Hohenstein-Ernstthal, den 4. November 1904.

J. A.  
Apotheker **Himmelreich**,  
Vorsteher.

# LOSE

empfiehlt Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion:

Dresdnerstr. 8. Emil Fr. Zeuner. Telefon 202.

## Obstbäume,

Hochstamm und Zwerg, in verschiedenen Sorten,  
Beerenobst, Ziersträucher, Rosen  
und Blumenzwiebeln

empfiehlt

### William Koch, Landschaftsgärtnerei.

NB. Obstanlagen unter Garantie fachmännischer Ausführung.

## Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig.

Ziehung vom 29. Nov. bis 3. Dez.

# 6. Geld-Lotterie.

Davon Höchstgewinn im günstigsten Falle  
**100000 Mark.**

1	Prämie	75 000	=	75 000	Mark
1	Gew. zu	25 000	=	25 000	Mark
1		10 000	=	10 000	Mark
1		5 000	=	5 000	Mark
1		3 000	=	3 000	Mark
1		2 000	=	2 000	Mark
3		1 000	=	3 000	Mark
4		500	=	2 000	Mark
10		300	=	3 000	Mark
20		200	=	4 000	Mark
50		100	=	5 000	Mark
130		50	=	6 500	Mark
400		30	=	12 000	Mark
1000		20	=	20 000	Mark
3000		10	=	30 000	Mark
10 600		5	=	53 000	Mark

Lose à 3 Mark  
find zu haben in der  
**Geschäftsstelle des „Anzeigers“  
Bahnstraße 3.**

## LOSE

der Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
empfiehlt  
Max Vogel, Oberlungwitz.

Die Firma  
**Paul Thum**  
in Chemnitz, Chemnitzstr. 2,  
ist in

## Teppichen

besonders leistungsfähig!

Sofateppiche	v. M. 8,75 an	Zimmerteppiche	- 18,50
Salonteppe	- 35,-	Kirchenteppe	- 45,-
Pultteppiche	- 3,50	Linoleumteppiche	- 7,50
Bettteppiche	- 2,25	Chinasteppiche	- 5,50
Fellteppiche	- 7,50		

Zurückgesetzte Teppiche  
unter Preis.  
Lagerbesuch empfohlen  
und lohnend!

## Normalhemden,

Hosen, Jacken, Untertailen,  
Strümpfe, Socken,  
Unteranzüge, sowie Stiderei,  
Spitzen und Spachteln

empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen

### Wilhelm Korb,

23 Dresdnerstr. 23.

Täglich frisch:

## Wasserbretzel, Pfannkuchen, sowie Kaiserbrötchen, Franzsemmel

aus allerfeinstem Weizenmehl  
empfiehlt

### Hermann Kreher.

(Austräger werden angenommen.)

## Käsebrocken,

2 Pfd. 25 Pfg.  
vom Sommer, um zu räumen,  
empfiehlt

### Joh. Alfred Otto,

## Kaufe stets

zu den höchsten Preisen wollene  
und baumwollene Abfälle  
aller Art. **Albin Großer,**  
Gartenstraße 8.

## Brisetts

empfiehlt

### Friedr. Ferd. Bachmann.

Auf Wunsch liefere ich in's Haus.

## „Sui“

mäkelt Schweine kolossal! Alle  
Bäcker loben „Sui“. Pakete  
50 Pfg. **Mohren-Apothek.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer  
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein  
Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenwürmer, schwere  
Verdauung oder Verstopfung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,  
dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren  
erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-  
fundnen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und  
belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne  
ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Stau-  
rungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf  
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch reichlichen Gebrauch des Kräuter-Weines werden  
Magenleiden meist schon in Keime erloscht. Man sollte also nicht  
säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, gesund-  
heit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-  
schmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Nüchtern, Uebelkeit mit  
Scherben, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so  
beständig auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beiläufig  
Stuhlgang, Verstopfung, Verstopfung, Verstopfung, Verstopfung,  
Häufigkeit, Bluthausen, Bluthausen, Bluthausen, Bluthausen,  
Milz und Pfortaderstauung (Hämorrhoidalleiden) werden durch  
Kräuter-Wein rasch und gelind beiläufig. Kräuterwein befreit  
jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen  
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaug-  
lichen Stoffe aus dem Magen und dem Darm.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-  
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-  
licher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüths-  
verstimmung, sowie häufiger Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,  
sicheren ist solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen  
frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befreit er  
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an,  
belebend und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten  
Nerven und schenkt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.  
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und  
1,75 in Hohenstein-Ernstthal, Meerane, Waldenburg, Kirchberg,  
Lugau, Ebersdorf, Mülsen St. Jacob, Oberlungwitz, Versdorf,  
Eichtenstein, Callenberg, Eimbach, Obertröbna, Glauchau, Zwickau  
u. s. w. in den Apotheken.

Auch hier die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, West-  
strasse 82, drei und mehr Halben Kräuter-Wein zu Original-  
preisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kürierfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Wein-Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Behandlung ist: Malaga-  
wein 45,00, Rheinwein 10,00, Rotwein 2,00, Gerstensaft 1,00, Stroh-  
42,00, Jendel, Ritz, Heilenburg, Eichenburg, Kalmusburg aa 10,00.

## Eine kleine Stube

mit Kammer sofort für 20 Taler  
zu vermieten. Zu erst. in der  
Exped. d. Bl.

## Wohnung

bestehend aus 2-3 Zimmern,  
Küche und sonstigem Zubehör  
wird baldmöglichst zu mieten gesucht.  
Gest. Offerten mit Preisangabe  
wolle man unter G. N. in die  
Exped. d. Bl. einreichen.

## Die Damenwelt

orientiert sich über die  
Neuheiten der Saison  
am besten durch das  
**Moden-Album  
„Viktoria“**

Mehr als 500 Modelle  
enthalten, mit Schnitt-  
muster-Buch  
Preis 1 Mark.  
Viktoria-Lehrbuch der  
Damenschneiderei  
2,00 M.  
Patzmachers 2,50 M.  
Weisners 3,00 M.  
alle 3 zus. nur 5 M.  
Beste Preisverhältnisse für  
Schnittmuster-Verlag.  
Verlangen Sie d. Preis-  
liste gratis u. d. Firma-  
karte.

Deutsche  
Moden- und Schnittmuster-  
Industrie, Leipzig, Reichstr. 22.

## Mütter!

Theodor Ackermanns Fenchel-  
honig und schwarzer Johannis-  
beersaft sind altbewährte Haus-  
mittel. Allein echt:  
Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Dietze.  
Oberlungwitz: Löwen-Apoth. P. Krause.

## Muson

Ges. gesch.

Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Dietze.  
Oberlungwitz: Löwen-Apoth. P. Krause.

## Ratten-Gift

„Aderlon“ ist staatlich anerkannt  
wirksamere wie alle Styrchnin-ze.  
Mittel. Pakete 50 und 100 Pfg.  
Drogerie **D. Fichtner.**

## Kautschuk-, Metall- und Signier-Stempel

jeder Art  
liefert in besser Ausführung zu  
billigsten Preisen  
die Buchdruckerei des Anzeigers,  
Bahnstraße 3.

## Samariterzug.

Heute Donnerstag,  
abends punkt 8 Uhr  
Uebung in **Stadt Eimbach.**  
Ob.-S. C. B.

## K. S. Militärverein „Albertbund“ Oberlungwitz.

Den geehrten Mitgliebrn, außer-  
ordentlichen und Ehrenmitgliedern  
nicht ihren lieben Frauen zur  
Nachricht, daß nächsten Sonntag,  
den 13. dieses Monats, unser

## BALL

im Gasthof zum deutschen  
Kaiser hier stattfindet.  
Anfang abends 7 Uhr.  
Um zahlreiche Beteiligung bitten  
wir **Fritz Zauser**, Vorst.

## Kostümhülle, Frauenjacken, Rester zu Winterhosen, Rester zu Herren- und Kinderpaletots, Nester zu Anzügen und für Kindergarderobe empfiehlt in bester besten Qualitäten billig!!! Hohensteiner Tuchdrlg. Ernst Beher.

## Lotterie-

Lose der Kgl. Sächs. Landes-  
Lotterie empfiehlt

### Oskar Reinhold, Mittelbach.

## Strümpfe, Socken, Sägen, Fische, Leibbänder, Lenden, Hosen, Jacken, Unteranzüge, Handschuhe, Untertailen, Strickwesten, Anwärmer, Boferojäckchen, Strickgarn, Sweaters, Kravatten, Herrenwäsche

empfiehlt  
in nur guten Qualitäten  
zu billigsten Preisen

### Hugo Schellenberger, 37 Dresdnerstraße 37.

## MTL

geläufige  
Das Sprechen

Schreiben, Lesen und Sprechen  
der englischen, französischen,  
italienischen, russischen,  
schwedischen und japanischen  
Sprache ohne Lehrer sicher zu er-  
reichen durch die Original-Unter-  
richtsbücher nach der Methode  
L'anglais sans maître.

Einführung in den Unterricht  
sendet unjont und unterfrei  
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg.  
Berlin SW. 11, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Name-  
angabe nachweist, haben viele, die nur  
diese Briefe (nicht mündlichen Unter-  
richt) besitzten, das Examen als  
Lehrer der betreffenden Sprache gut  
bestanden.